

## Die Lücken in der Chronik des Malalas.

Durch Mommsen's Abhandlung im Hermes 1872, p. 323 ff. ist es endlich gelungen eine feste Unterlage zu gewinnen für die Zeitbestimmung des Malalas. Folgende Untersuchungen werden dazu dienen die a. a. O. ausgesprochene Ansicht Mommsen's ebenso von Neuem zu bestätigen, wie dies jüngst auch von verschiedenen andern Seiten geschehen ist, ferner einiges zur Ergänzung der Lücken beitragen.

Malalas ed. Bon. p. 388, 14—20 und Theophanes p. 199, 15—19 stimmt, wenn auch nicht überall wörtlich, im Ganzen dem Inhalte nach überein. Von Theoph. p. 199, 19 aber beginnt neben dieser lockeren Uebereinstimmung ferner eine Uebereinstimmung des Theoph. mit den Excerpten *περὶ ἐπιβουλῶν* des cod. Escorialis, die leicht folgende Zusammenstellung klar macht.

Excerpta nach Mommsen a. a. O.

Theoph. p. 199, 19 f.

p. 371.

καὶ ἐποίησε Βηρίνα σάκραν  
αὐτοῖς τοῖς Ἀντιοχεῦσιν εἰς τὸ δέ-  
ξασθαι τὸν Λεόντιον βασιλέα καὶ  
μὴ ἀντιστῆναι αὐτοὺς αὐτῷ ἐποίησε  
δὲ (δὲ fehlt in der Hd Schr.) καὶ  
πρὸς τοὺς ἄρχοντας τῆς Ἀνατολῆς  
καὶ τῆς Αἰγυπτιακῆς διοικήσεως  
σάκρας. εἶχε δὲ οὕτως· Αἰλία (ἤλια  
Hd Schr.) Βηρίνα ἢ αἰεὶ Ἀγγο'στα  
Ἀντιοχεῦσι, πολίταις ἡμετέροις·  
ὅστε ὅτι τὸ βασιλείον (καὶ ὅτι<sup>1</sup>  
hat hier die Handschr.) μετὰ

καὶ ἔγραψε ἡ δέσποινα Βερίνα  
σάκραν τοῖς Ἀντιοχεῦσι Σύροις  
εἰς τὸ δέξασθαι τὸν Λεόντιον βα-  
σιλέα. καὶ πρὸς πάντας δὲ τοὺς τῆς  
ἀνατολῆς ἄρχοντας καὶ τῆς Αἰ-  
γύπτου καὶ τῆς Αἰβύης ἐποίησεν  
σάκρας, ὥστε δέξασθαι Λεόντιον  
βασιλέα καὶ μὴ ἀντιστῆναι.

ibid. p. 200, 6

. . . καταλαβουσῶν τῶν σά-  
κρων τῆς δεσποίνης Βερίνης καὶ  
ἀναγνωσθεισῶν, ὧν ἡ περιοχὴ οὐ-

<sup>1</sup> Dieser Irrthum wird verständlich aus Theophanes.

τὴν ἀποβίωσιν Λέοντος τοῦ τῆς θείας  
λήξεως ἡμέτερόν ἔσαν. προχειρι-  
σάμεθα δὲ βασιλέα Στρακωδισσοῦν  
τὸν μετὰ ταῦτα κληθέντα Ζήνωνα,  
ὥστε τὸ ὑπήκοον βελτίω θεῖναι καὶ  
πάντα τὰ στρατιωτικὰ πράγματα.

τως· Βερίνα αὐγοῦστα τοῖς ἡμε-  
τέροις ἄρχουσι καὶ φιλοχριστοῖς  
λαοῖς χαίρειν. ἵστε ὅτι τὸ βασιλεῖον  
ἡμέτερόν ἔσαν καὶ ὅτι μετὰ τὴν  
ἀποβίωσιν τοῦ ἐμοῦ ἀνδρὸς Λέοντος  
προχειρησάμεθα βασιλέα Τρακα-  
λισσαῖον τὸν μετακληθέντα Ζήνω-  
να, ὥστε ὑπήκοον ἐπιβελτωθῆναι.

So geht es bis Theoph. p. 200, 18, in Uebereinstimmung mit den Excerptis. Die Verwandtschaft ist von Mommsen schon bemerkt worden. Malalas hat p. 388, 20 dagegen nur ganz kurz, wengleich mit Anklang an die eben mitgetheilte weitere Fassung: καὶ ἐποίησεν ἡ αὐτὴ Βη-  
ρίνα θείας κελύσεις κατὰ πόλιν καὶ σάκρας πρὸς τοὺς ἄρχοντας καὶ  
πρὸς τοὺς στρατιώτας ὥστε δέξασθαι αὐτὸν καὶ μὴ ἐναντιωθῆναι  
αὐνα, γράψασα δὲ σάκραν ἔχουσαν πολλὰ κακὰ περὶ Ζήνωνος. Ferner  
bemerkte schon Mommsen, dass Theoph. p. 227, 4—8 ein kurzer  
Auszug sei, dessen vollständigere Quelle wir in den Excerpten des  
cod. Escur. (a. a. O. p. 374) besitzen; in Malalas fehlt diese  
Stelle jetzt ganz. Auch bei den folgenden Excerpten finden wir  
gelegentliche Wendungen, die im Malalas ganz fehlen und in den  
betreffenden Abschnitten bei Theophanes stehen. Dahin gehört  
z. B. Theoph. p. 286, 6, wo es in der Erzählung der Schicksale  
des Hypatius heisst μετὰ καὶ ἄλλων, ἰὴ πατρικίων καὶ ἰλλουστρίων  
καὶ ὑπατικῶν δημευθέντων ὡς συνδρομῶν Ὑπατίου. καὶ ἐγένετο φόβος  
μέγας καὶ ἠσίχασεν ἡ πόλις. Diese Stelle findet sich Mal.  
p. 475—477 nicht, dagegen lesen wir im cod. Escur. bei Mommsen  
p. 377 καὶ ἰὴ ἰλλουστρίους καὶ συγκλητικούς δημεύσας ἐξώρισεν διὰ  
τὸ καὶ αὐτοὺς τῇ τυραννίδι Ὑπατίου προσθέσθαι καὶ ἐγένετο εἰ-  
ρήνη ἐν τῇ πόλει, eine Stelle, die ihre nahe Verwandtschaft mit  
der aus Theophanes citirten nicht verleugnen kann. Der Erwäh-  
nung werth ist auch Theoph. 356, 2, an welcher Stelle es bei  
Erzählung eines Aufstandes der Samariter und Juden unter Justi-  
nianus heisst ἐστασίασαν Ἰουδαῖοι καὶ Σαμαρεῖται ἐν Καισαρείᾳ τῆς  
Παλαιστίνης καὶ ποιήσαντες πρὸς ἀλλήλους ἐν τάξει Πρασινοβενέτων  
ἐπῆλθον τοῖς Χριστιανοῖς τῆς αὐτῆς πόλεως. Diese Stelle findet sich  
auch in Malal. p. 487, 10 fast ebenso στασιάζουσιν οἱ Σαμαρεῖται  
καὶ οἱ Ἰουδαῖοι ἐν Καισαρείᾳ Παλαιστίνης ποιήσαντες τὸ ἐν εἰς ἀλ-  
λήλους ὡς ἐν τάξει μερικῶν ἐπῆλθον τοῖς χριστιανοῖς τῆς αὐτῆς πό-  
λεως, während es in den Excerpten mit Bewahrung des Πρασινο-  
βενέτων lautet (bei Mommsen p. 378) ἐστασίασαν οἱ Σαμαρεῖται καὶ  
οἱ Ἰουδαῖοι ἐν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης, ποιήσαντες τὸ ἐν (so) ὡς

ἐν τάξει πρασινοβενέτων, καὶ ἐπῆλθον τοῖς Χριστιανοῖς τῆς αὐτῆς πόλεως. Theoph. p. 367, 11 berichtet in der Erzählung von der Verschwörung des Ablabios u. a. gegen den Justinianus (Z. 14) ἔχοντες ἰδίους ἀνθρώπους συνεργοῦντας αὐτοῖς Ἰνδοὺς<sup>1</sup> κρυπτομένους εἰς τὸ Σιλεντιαρίκιν καὶ εἰς τὸν Ἀρχάγγελον καὶ εἰς τὸ Ἄρμα, ἵνα γενομένης τῆς ἐπιβουλῆς ταραχὴν ποιήσωσιν. In demselben Berichte des Malalas p. 493, der fast wörtlich mit der ganzen betreffenden Stelle des Theophanes übereinstimmt, sagt an unserer speciellen Stelle Malalas (Z. 8) ἦσαν γὰρ καὶ ἰδίους ἀνθρώπους στήσαντες κατὰ τόπον, ἵνα γενομένης τῆς αὐτῆς ἐπιβουλῆς ταραχὴν ποιήσωσιν. Der Zusatz bei Theophanes wird aber beglaubigt durch die Excerpte, die bei Mommsen p. 378 an dieser Stelle lauten στήσαντες καὶ ἀνθρώπους ἰδίους εἰς τε τὸ ἄρμα καὶ εἰς τὸ σιλεντιαρίκιν καὶ κατὰ τοὺς Ἰνδοὺς καὶ κατὰ τὸν ἀρχάγγελον, ἵνα γενομένης τῆς αὐτῆς ἐπιβουλῆς ταραχὴν ποιήσωσιν. Aehnliches findet sich an der Stelle, wo von der Ungnade des Justinianus gegen den Belisarius die Rede ist. Es fügt nämlich dieser Angabe Theophanes p. 369, 5 hinzu καὶ αὐτὸν ἐκάθισεν ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ παραφυλαττόμενον (sc. Βελισάριον). Obgleich Malalas p. 494—495 fast wörtlich mit Theoph. übereinstimmt oder wenigstens so ähnlich ist, dass die ursprüngliche Identität der Berichte nicht verkannt werden kann, so vermissen wir doch bei demselben einen ähnlichen oder gleichen Satz, wie den aus Theoph. so eben angeführten. Dass dieser Satz trotzdem auf den Malalas zurückzuführen ist, beweisen wiederum die Excerpte (bei Mommsen p. 380), wo es allerdings etwas anders gewendet heisst καὶ ἔμεινεν ὁ Βελισάριος ὑπὸ ἀγανακτήσεως ὡν καθήμενος εἰς τὸν ἴδιον οἶκον, μῆτε δημεύόμενος μῆτε ἐξοριζόμενος, ἀλλ' ὡν ἐν τῷ ἰδίῳ οἴκῳ<sup>2</sup>. Es ist durch Mommsen's Ausführungen im Hermes erwiesen, dass wir in der Oxforder Handschrift den vollständigen Text des Malalas nicht besitzen. Aus unsern Zusammenstellungen aber geht zunächst hervor, dass wir in dem Theophanes Reste des eigentlichen Malalas oder wenigstens Theile enthalten haben, welche gelegentlich dem eigentlichen Malalas näher stehen, als der

<sup>1</sup> Diese Stelle ist aus cod. Escur. zu emendiren.

<sup>2</sup> Zum Schluss möge auch noch angeführt werden Theoph. p. 204, 18 καὶ εἰσῆχθησαν εἰς κοιτοὺς ἐν τῷ ἐπιπικῷ κάκειθεν ἐπάγησαν πέραν ἐν Συκαῖς πρὸς θριάμβον und Excerpta bei Mommsen p. 372 εἰσπνέχθησαν εἰς κοιτοὺς, κάκειθεν ἐπέρασαν πέραν ἐπὶ τὸν ἄγιον Κόωνα, εἰς τοὺς αὐτοὺς κόντους κείμεναι cet. und Mal. p. 389, 11 καὶ αἱ κεφαλαὶ αὐτῶν εἰσπνέχθησαν . . . εἰς κοιτὸν πεπηγμένα . . . ἦσαν γὰρ ἀπενεχθεῖσαι πέραν ἐν Συκαῖς ἐπὶ τὸν ἄγιον Κόωνα.

sogenannte Malalas im codex Oxoniensis. Da nun aber, wie einem Jeden, der sich auch nur oberflächlich mit Malalas beschäftigt hat, bekannt ist oder doch bekannt sein sollte, dass sehr umfangreiche Partien desselben mit der Chronik des Theophanes übereinstimmen, theils mehr theils weniger wörtlich, so wird man meist nicht fehl gehen, wenn man annimmt, dass an denjenigen Stellen, an denen Theophanes mehr hat, als der jetzt vorliegende Malalas, Theophanes auch ein genaueres Bild des eigentlichen Malalas bietet, ja man hat sorgfältig zu untersuchen, ob nicht auch an Stellen, die wir bei dem vorliegenden Malalas nicht finden, bei Theophanes aber lesen, dieser öfters nichts weiter als eine Copie oder einen Auszug des ursprünglichen Malalas bietet, durch die wir unsere Kenntniss des letztern wesentlich vervollständigen könnten. Handhaben<sup>1</sup> bietet ja die obige Zusammenstellung auch zu der letzteren Annahme. Dass diese übrigens eine sichere Unterlage hat, können wir bei Betrachtung der Lücken gegen Ende des Malalas im codex Oxoniensis sehen.

Neumann hat jüngst im Hermes 1880, p. 356 ff. eine genaue Untersuchung des codex Oxoniensis angestellt und erwiesen, dass die Lücken des codex durch Ausfallen verschiedener Blätter entstanden sind. Für die Lücke des Malalas p. 490, 12 ed. Bonn., welche nach dem Worte *Στρατονίκου* beginnt, sind wir aber nach dem oben gesagten berechtigt unsere Zuflucht zum Theophanes zu nehmen. Theoph. p. 360, 9 ff. nämlich, um jetzt von den vorhergehenden massenhaften Uebereinstimmungen, die anderswo vorhanden sind, zu schweigen, stimmt mit Malal. p. 490, 6 ff. vor der Lücke ziemlich genau überein.

Theoph.

Malal.

<p>. . . . ἐπανεστῆσαν Οὐῖνοι καὶ Σκλάβοι τῇ Θράκῃ πλήθρη πολλὰ καὶ ἐπολέμησαν αὐτὴν καὶ πολλοὺς ἐφόνευσαν καὶ ἤχμαλώτευσαν. ἐπία-</p>	<p>. . . . ἐπανεστῆσαν οἱ Οὐῖνοι καὶ οἱ Σκλάβοι τῇ Θράκῃ· καὶ πολεμήσαντες πολλοὺς ἀπέκτειναν καὶ τινὰς ἐπραΐδευσαν· τὸν δὲ</p>
--	---

<sup>1</sup> Hierher gehört auch die ausführliche dem Theoph. nahe stehende Beschreibung des Aufstandes Nika im Chron. Pasch. p. 620 ff. Das Chron. Pasch. stimmt auch vielfach theils wörtlich, theils weniger wörtlich mit Malalas überein und ist in diesem Theile sicherlich später als Malalas verfasst. Da ausserdem, wie oben gesagt, Theophanes p. 286, 6 mit den Excerpten bei Mommsen p. 377 übereinstimmt, so ergiebt sich die Folgerung ganz von selbst in dem oben angegebenen Sinne für die in Frage stehende Partie.

σαν δὲ καὶ Σέργιον τὸν στρατηλάτην υἱὸν Βάρχου τοῦ πρεσβυτέρου καὶ τὸν Ἐδερμιᾶν τὸν στρατηγὸν Καλοποδίου τοῦ ἐνδοξοτάτου κουβικουλαρίου καὶ πραιποσίτου. εὐρόντες δὲ τοῦ τείχους τοῦ Ἀνασσασιακοῦ τόπους ἰνὰς πεπωκότας ἐκ τῶν σεισμῶν.

ibid. p. 361, 17.

καὶ ἦλθον εἰς τὰ μέρη τοῦ ἁγίου Στρατονίκου εἰς τὸ Λέκατον.

υἱὸν Βάρχου Σέργιον τὸν στρατηλάτην καὶ Ἐδερμιᾶν μειζότερον Καλοποδίου ἐπραιδευσαν, λαβόντες αὐτοὺς αἰχμαλώτους, εἶρον δὲ τοῦ τείχους Κωνσταντινουπόλεως<sup>1</sup> τόπους καταπεπιωκότας, κάκειθεν εἰσελθόντες κατέδρομον ἕως τοῦ ἁγίου Στρατονίκου . . . .

Wir sehen aus dieser Zusammenstellung, dass wir im Theophanes genau die Stelle bezeichnen können, wo in der entsprechenden Partie des Malalas die Lücke beginnt. Dass im Theophanes aber vor der Lücke etwas mehr<sup>2</sup> steht als im Malalas kann nach den an der Spitze dieser Ausführungen gemachten Zusammenstellungen und Bemerkungen nicht verwunderlich erscheinen. Theophanes schöpfte eben öfters aus einem vollständigern Malalas als der Oxoniensis bietet. Es kann nun aber auch gar keinem Zweifel unterliegen, dass wir in der Fortsetzung der Erzählung bei Theophanes p. 361, 18 ff. einen wesentlichen Theil der bei Malalas fehlenden Stellen besitzen, zumal da diese Erzählung (bis p. 362, 12) denselben Gegenstand, nämlich den Angriff der oben genannten Barbaren auf Thrakien, fortsetzt. Die Uebereinstimmung beginnt in der alten Weise wieder von Theoph. p. 366, 12 an, dem Malalas p. 490, 13 entspricht.

Theoph.

καὶ τῷ Μαίῳ μηνὶ γ' κατηγορήθη Ζήμαρχος ὁ κουράτωρ τῶν Πλακιδίας.

Malal.

Μηνὶ μαίῳ ἀπεξώσθη Ζήμαρχος ὁ ἀπὸ ἐπάρχων καὶ κουράτωρ τοῦ δεσποικοῦ οἴκου τῶν Πλακιδίας.

Dennoch muss man sich hüten, nun alles was zwischen dieser Stelle, Theoph. p. 366, 12 und ibid. p. 361, 17 steht als ursprünglich zum Malalas gehörig oder doch wenigstens eng damit verwandt ohne Weiteres anzusehen. Vielleicht trifft es zwar für dies und jenes zu, für manches sicherlich nicht. Denn es ist sehr

<sup>1</sup> Cf. Adnot. a. h. l. und zu Theoph. p. 360, 14.

<sup>2</sup> Dieses bezieht sich auf Theoph. p. 360, 15 - 361, 16, was Malalas weglässt.

wahrscheinlich<sup>1</sup>, dass die Geschichte von der Aufregung in Constantinopel in Folge der falschen Annahme, dass Justinianus gestorben sei, was Theophanes p. 362, 18 ff. berichtet, Malalas p. 492, 5—6 mit dem Befehle des Kaisers zu illuminiren abmacht (*κατὰ κέλευσιν δὲ τοῦ αὐτοῦ βασιλέως καὶ πρόβλητος ἐκ τῶν ἀργυροπρατῶν καὶ φῶτα πύμπολλα ἐγένετο*); dies scheint mir Theoph. p. 363, 10 zu beweisen, wo es in der besagten Erzählung heisst (*ἡ σίγκλητος*) ἐποίησεν φῶτα ἅμῃ εἰς πᾶσαν τὴν πόλιν, ἔτι ὑγίανεν ὁ βασιλεὺς. Ist diese Vermuthung richtig, so ist es ein Beweis dafür, dass die betreffende Stelle des Theophanes hier nicht im Stande ist, die fragliche Lücke im Malalas ausfüllen zu helfen, sondern dass Malalas jenes erst nach der Lücke behandelte, wovon wir dann aber doch im Theophanes l. c. vielleicht eine Wiedergabe haben; denn die aus Malalas angeführte Notiz wird kaum so allein ausser Zusammenhang mitgetheilt sein, welcher wohl nicht in dem Feste der heiligen Theodora, das vorher erwähnt ist, zu suchen ist. Wie dem nun aber auch sei, trotzdem können wir aus Theophanes l. c. manches für die Lücke im Malalas gewinnen. Natürlich kann dabei von jener Berechnung der Zeilen, die Neumann a. a. O. angestellt hat, für die im codex Oxoniensis ausgefallenen Blätter, kein Gebrauch gemacht werden. Diese könnte doch nur dazu dienen den Bestand des Malalas in dem besagten Codex zu bestimmen, was insofern hier von keinem Interesse ist, da des Theophanes Quelle über diesen Malalas hinausreicht, wie wir oben gezeigt haben.

Wie einiges über die eine Lücke aus dem Theophanes zu erfahren war, so kann man es natürlich auch über die Lücke am Schlusse.

Die Uebereinstimmung des Theophanes und Malalas beginnt, wie schon gesagt, in der alten Weise Theoph. p. 366, 12 und Mal. p. 490, 13. Dieselbe setzt sich mehr oder weniger genau<sup>2</sup>, zum Theil aber wörtlich, fort bis zum Schlusse unseres Malalas. Der Schluss des Malalas lautet jetzt mitten im Satze abbrechend ὁ δὲ αὐτὸς βασιλεὺς Ἰουστινιανὸς ἐπέμψε Μαρκιανὸν τὸν ἴδιον αὐτοῦ ἀνεψιὸν, dem Theoph. p. 370, 2—3 entspricht ὁ οὖν βασιλεὺς γνοὺς τοῦτο ἀπέστειλεν πρὸς βοήθειαν τῆς Ἀφρικῆς Μαρκιανὸν τὸν

<sup>1</sup> Die Datirungen der oben genannten Ereignisse bei Mal. und Theoph. scheinen auch darauf hinzuführen, wengleich sie, wie öfters, nicht ganz gleich sind.

<sup>2</sup> Cf. oben über Theoph. p. 367, 15 und die Excerpte aus dem cod. Escur.

ἀνεπιόν. Diesen Worten folgt natürlich bei Theophanes die Fortsetzung und Beendigung des Satzes und auch der angefangenen Begebenheit, die aber dieses Mal bereits zwei Zeilen darauf endigt. Wir haben somit auch hier einen Anhaltspunkt für die Ergänzung des Schlusses des Malalas. Es ist aber kaum anzunehmen, dass Theophanes, der schon lange vor der oben citirten Stelle in allen wesentlichen Dingen mit Malalas übereinstimmt, jetzt plötzlich einer andern Quelle folgen sollte, als vorher. Den Punkt, bis zu welchem man eventuell im Theophanes Reste des Malalas suchen dürfte, wird folgende Untersuchung näher zu bestimmen im Stande sein.

Theophanes folgt von p. 377, resp. 378 entschieden einer andern Quelle als bisher. Bemerkenswerth ist es zunächst, dass derselbe die Beschreibung der Gesandtschaft an die Homeriten an der falschen Stelle einfügt, nämlich im ersten Jahre der Regierung des Justinus II., während diese Begebenheit Malalas an der richtigen Stelle unter Justinianus p. 457 ff. behandelt. Sehen wir aber vorläufig davon ab, dass der eben berührte Abschnitt ausserdem fast wörtlich im Theoph. und Mal. übereinstimmt, so muss man zugeben, dass die Stücke, die sich Theophanes p. 377—379 auf die Gründe des Krieges zwischen Persien und Justin beziehen, sofort an die im Theophylacta Simocotta eingeschaltete Episode III 9 erinnern. Es sind hier nicht nur dieselben Gründe für den Ausbruch des Krieges in derselben Ordnung angeführt, sondern auch gewisse übereinstimmende<sup>1</sup> Wendungen zeigen einen innern Zusammenhang beider Stellen.

Diese Annahme scheint dadurch an Wahrscheinlichkeit bedeutend zu gewinnen, dass sehr bald nach der in Frage stehenden Stelle Theophanes den Theophylaktos als ausschliesslichen Führer seiner Chronik bis zu der Zeit, wo letzterer geschlossen hat, benutzt. Dennoch verhält sich die Sache augenscheinlich anders.

Schon C. Müller frg. hist. gr. IV p. 272 spricht die Vermuthung aus, dass Theophylaktos in mancher Beziehung von Ioannes Epiphaniensis abhängig sei. Es braucht dies nicht bloss Vermuthung für das 4. und 5. Buch des Theophylaktos zu bleiben; denn es ist ganz übersehen worden, dass die an manchen Stellen fast wörtliche Uebereinstimmung des aus dem cod. Vaticanus von Hase hinter dem Leo Diaconus zuerst herausgegebenen fragmentum

<sup>1</sup> Theophylakt. III 9 p. 133, 10 u. Theoph. p. 379, 8; Theophyl. ibid. p. 133, 8; u. Theoph. p. 379, 4.

des Ioannes Epiphaniensis und des Theophylakt III 9 ff.<sup>1</sup> (cf. z. B. *ibid.* c. 10, p. 134 ed. Bonn. Z. 24 ff. und *fragm. Ioann.* § 4) diese Vermuthung zu einer unumstösslichen Thatsache erhebt, an der nicht einmal gerüttelt werden kann.

Diesen Ioannes erwähnt auch Euagrius *hist. eccl.* V 24, und wenn es überhaupt noch zweifelhaft sein könnte, ob Valesius gegenüber dem Vossius de *hist. gr.*, der ihn für Ioannes von Antiochia erklärte, Recht habe, indem er im Anschluss an die Erklärung des Euagrius aus Epiphania, dass jener Ioannes sein Landsmann<sup>2</sup> sei, letzteren für den Ioannes Epiphaniensis ansah, so wird die Sache endgültig zu Gunsten des Valesius erledigt durch den Umstand, dass Euagrius im fünften Buche in wesentlichen Partien diesem Ioannes aus Epiphania folgt. Ich verweise, um hier kurz zu sein, z. B. auf *Euagr.* V 9 ff., wozu man Ioannes § 4 ff. vergleiche<sup>3</sup>. Man wende nicht ein, dass Euagrius am oben a. O. selbst sage, Ioannes habe ebenso, wie Agathias damals, als er selbst schrieb, ihre Werke noch nicht veröffentlicht gehabt. Ioannes war nach des Euagrius eigenem Zeugnisse ebendasselbst ein *συγγενής* von ihm, so dass dem Euagrius sicherlich eine Benutzung des schon vollendeten Werkes privatim gestattet war. Man wende mir auch ferner nicht ein, dass ja z. B. die eigenthümliche Rede des verrückten Justinus II an den von ihm zum Regenten ernannten Tiberius in dem Fragment des Ioannes gar nicht enthalten sei, während sie doch im Theophylakt (III 11) und im Euagrius (V, 13) enthalten ist. Denn gerade dieser Umstand beweist ganz schlagend, dass diese Rede Ioannes Epiphaniensis in seinem Werke auch gehabt hat und dass das Hase'sche Fragment nur den Anfang eines Auszugs aus dem eigentlichen Ioannes bietet<sup>4</sup>. Theophylakt nämlich kann nicht etwa seine Rede aus Euagrius genommen haben, da letzterer dieselbe etwas zusammengezogen hat,

<sup>1</sup> Es ist die oben citirte Stelle eine Episode, die die Vorgeschichte der von Theophylakt zu behandelnden Gegenstände, nämlich des Krieges zwischen Justinus II und den Persern, zusammenfasst.

<sup>2</sup> *Euagr.* V 24 *Ἰωάννη ἐμῷ τε πολίτῃ.*

<sup>3</sup> Besonders ist auf Acacius aufmerksam zu machen.

<sup>4</sup> Man denke bei der geringen Kenntniss des Theophanes nur nicht an Menander, zumal ausserdem Theophanes und Theophylakt es übereinstimmen, dass dieselbe Quelle vorliegen muss. Dass Ioannes aus Menander schöpfte, ist wahrscheinlich.

Theophylakt sie aber vollständig bietet<sup>1</sup>. Umgekehrt an eine Benutzung des Theophylakt durch Euagrius zu denken hindert die Lebenszeit der beiden Autoren; denn aus Euagrius IV 29 (Beschreibung der Pest im Orient) folgt, dass derselbe, wenn auch nicht, wie Valesius meint 536 auf 537 p. Chr., jedenfalls in den dreissiger Jahren des sechsten Jahrhunderts geboren ist, mithin in dem 12. Jahre der Regierung des Mauricius, wo er seine Geschichte schloss (cf. VI 24 = 594), ein Alter erreicht hatte, das mit Bestimmtheit beweist, dass Euagrius vor Theophylakt mit seinem Werke fertig sein musste, da Theophylakt unter Heraclius schrieb (= 610—641), wie die seinem Werke vorangesendete Unterhaltung zwischen der Philosophie und der Geschichte (ed. Bonn. p. 24, 5 ff.) darthut.

Es ist daher klar, dass beide Autoren, Euagrius sowohl, als Theophylakt die Rede des Justinus selbständig aus einer Quelle genommen haben. Dass diese Quelle aber die nämliche gewesen ist, liegt natürlich auf der Hand, da ja sonst die Anführung der betreffenden Rede bei beiden Autoren gar nicht zu erklären wäre. Nach der obigen Anführung kann aber diese Quelle nur Ioannes aus Epiphania sein.

Wir können jetzt nach dieser wegen des Fehlens der Vorarbeiten über die Quellen der Kirchengeschichte nothwendigen Digression zu dem Theophanes zurückkehren. Constatirten wir zunächst oben eine nahe Verwandtschaft der Chronik des Theophanes l. c. mit Theophylakt, so werden wir uns jetzt hüten müssen, den letztern nicht vorschnell geradezu schon hier als Quelle des Theophanes hinzustellen. Es kann ja auch Theophanes den Ioannes direkt benutzt haben. Diese Möglichkeit wird zur Sicherheit — und darum haben wir Euagrius so eingehend besprochen — wenn wir bemerken, dass Theoph. p. 380, 16 mit Euagrius V 11 in Bezug auf die Niederlage des Tiberius durch die Avaren übereinstimmt, ein Factum, das sich bei Theophylakt nicht findet. Kein Mensch wird glauben wollen, dass Theophanes gerade an dieser Stelle den Euagrius nachgeschlagen habe, den er sonst bei Seite lässt oder vielleicht gar den Menander, über den ich oben in der Anmerkung einiges anführte, und der sonst auch nicht direkt von ihm benutzt scheint. Es giebt nur einen Schluss, nämlich den, dass

<sup>1</sup> Ausgearbeitet hat die Rede Theophylakt nicht, wie er selbst p. 136, 13 bezeugt *ὄυ καλλύνων τὸ τῆς λέξεως ἀκαλλῆς οὐδέ τι μεταμορφῶν τὸ μὴ κεκαλλιπημένον τῆς φράσεως cet.*

Euagrius und Theophanes a. a. O. übereinstimmen, weil sie beide den Ioannes Epiphaniensis auszogen.

Ich glaube auf diese Weise dargethan zu haben, dass Theophanes sicherlich p. 377 resp. 378 ed. Bonn. beginnt einer neuen Quelle zu folgen, die Malalas, dem Theophanes bis p. 370 sicherlich lange Zeit gefolgt war, überhaupt gar nicht hat kennen können<sup>1</sup>, da sie als Euagrius schrieb, also in den neunziger Jahren des sechsten Jahrhunderts p. Chr., wie oben im Vorübergehen gesagt wurde, überhaupt noch nicht edirt war.

Die Folgerung, welche wir hieraus zunächst für die wahrscheinliche Ergänzung der Lücke des Malalas am Schluss ziehen könnten, wäre die, dass wir dieselbe im Theophanes zwischen p. 370 u. 377 zu suchen hätten. Jedoch lässt sich diese Grenze noch bedeutend enger ziehen.

Wir haben oben erwähnt, dass Theoph. p. 377 nach den ersten Zeilen fehlerhafter Weise einen Abschnitt einschiebt, der bis p. 378, 18 reicht, und der trotz einiger von Theophanes begangener, hier zu übergelender Irrthümer<sup>2</sup> sofort erkennen lässt, dass er nach Malalas p. 457, 7—459, 2, wo er in dem richtigen Zusammenhange steht<sup>3</sup>, gearbeitet ist. Dieser Abschnitt geht aber zweifellos auf das Geschichtswerk des Nonnosos zurück. Cf. C. Müller frg. hist. gr. IV p. 178. Ebenso zweifellos ist es aber nach dem wiederholt berührten Verhältnisse der Chronik des Theophanes zu der des Malalas, dass ersterer diese Stelle, wie schon gesagt wurde, vermittels des Malalas bekommen hat und nicht direkt aus Nonnosos. Nun findet sich Theophanes p. 371, 7—12 eine Stelle, welche, wenn mich nicht alles täuscht, wiewohl ihr augenscheinlich jetzt sehr entstellter Inhalt eine sichere Entscheidung erschwert, gleichfalls auf Nonnosos zurückgeht und zwar auf die Stelle, die sich im Auszuge des Photios bei C. Müller frg. hist. gr. IV p. 179, Z. 22 findet. Ist dies aber der Fall, so wird auch diese Stelle durch Malalas dem Theophanes zugeflossen sein, und wir würden dann wiederum ein Stückchen für Malalas in dem Theophanes erobert haben.

---

<sup>1</sup> Dies hat Mommsen schon vermöge der Excerpta aus cod. Escur. festgestellt. Cf. übrigens H. Haupt, Hermes 1880, p. 230 ff.

<sup>2</sup> C. Müller frg. hist. gr. IV p. 178, b, Anm.

<sup>3</sup> Cf. Nöldeke, Tabari, p. 190, 3 u. v. Gutschmid in d. Zeitschr. d. morg. Ges. 1880, p. 738.

Auf der andern Seite aber endlich können wir mit ziemlicher Sicherheit bereits Theoph. p. 373, 18—21 durch Vergleichung mit Euagrius V 3, wo allein dasselbe<sup>1</sup> berichtet ist, auf Ioannes Epiphaniensis zurückführen, so dass auch rückwärts über p. 377 hinaus das Stück, was etwa für den Malalas in Anspruch genommen werden könnte, bedeutend verkleinert wird. Mag man nun denken über die zwischen pag. 370 und pag. 373 des Theophanes liegenden noch übrigen Stücke, wie man will, d. h. mag man geneigt sein, alles oder nur einen Theil davon dem Malalas zuzuweisen, das eine steht jedenfalls unumstösslich fest, dass auch auf diesem Wege innerer Begründung das Resultat erreicht wird, welches Mommsen an der Hand der Excerpta im cod. Escurialis aussprach, dass die Chronik des Malalas mit der Regierung des Justinianus geschlossen habe und wir wenigstens einigermassen den Inhalt derselben auch am Schlusse ergänzen können. Ausserdem aber ist es beiläufig gelungen, die andern Lücken annähernd auszufüllen, über den ursprünglichen Bestand des Malalas etwas näheres zu erfahren, endlich aber auch den Ioannes von Epiphania näher kennen zu lernen, als es bisher möglich war.

Königsberg i. Pr.

Ludwig Jeep.

---

<sup>1</sup> Dass Theophanes Ἀβδιος statt Ἀδδαῖος hat wird keinem anstössig erscheinen. Cf. Niceph. Kall. XVII 34 aus Euagr.